

Freie Schulwahl

Prof. Marcel Müller-Wieland, langjähriger Dozent für Pädagogik an der PH Zürich, 7. November 2011

„Aller Unterricht ist keinen Heller wert, wenn Mut und Freude daran zugrunde gehen.“(Pestalozzi)
Unsere Kinder und Jugendlichen lernen in der Volksschule zu wenig. Viele sind unterfordert. Sie lernen, was ihnen aufgegeben wird, was der Durchschnitt fordert. Sie lernen nicht, was ihrer ganz persönlichen Hochbegabung, was ihrem Interesse und Lernwillen entspricht. Andere Schüler sind durch die genormten Lernziele überfordert. Sie versagen. Sie erreichen das Schulziel nicht. Alle lernen zu wenig. Sie lernen um der Noten willen, um im gegebenen Berechtigungswesen zu bestehen. Nicht aus eigenem Willen.

Die Volksschule aber hat die Persönlichkeit jedes einzelnen individuell so zu fördern, dass er sich optimal entfalten kann. Nur eine freie, individualisierende und zugleich gemeinschaftsbildende Schule macht das möglich. Persönlichkeitsbildung ist immer zugleich soziale Bildung. Sie dient dem sinnvollen Zusammenleben der Menschen.

Was ist eine freie Schule? **Das ist eine Schule, deren Zugang für alle Schüler und Schülerinnen unabhängig von ihrem Glauben usw., und ohne zusätzliches Schulgeld zu verlangen, frei ist,** und die den Lehrern und Lehrerinnen ermöglicht, das einzelne Kind oder den einzelnen Jugendlichen in deren persönlichen geistigen und sittlichen Entfaltung ins Zentrum aller Bildungsbemühungen zu stellen.

Daraus folgt, dass die Wahl der Schule für die Eltern frei sein muss. Sie muss frei sein, zwischen staatlich angebotenen Schulen zu wählen oder aber eine private Schule zu wählen, deren Unterricht und Erziehungsart ihrem Kinde angemessen ist. Private Schulen müssen vom Staat in gleicher Höhe finanziell unterstützt werden wie die staatlichen. Jedes Kind hat ein Recht auf kostenlose, höchst mögliche geistige Entfaltung.